



KLASSIK



**SIMPLY
QUARTET**

MI 22.06.2022

THEATERFORUM

PROGRAMM MITTWOCH 22. JUNI 2022

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Streichquartett Nr. 19 C-Dur KV 465 „Dissonanzen-Quartett“ (1785)

Adagio – Allegro | Andante cantabile |
Menuetto. Allegro | Allegro molto

BÉLA BARTÓK (1881 – 1945)

Streichquartett Nr. 6 Sz 114 (1939)

Mesto. Vivace | Mesto. Marcia |
Mesto. Burletta | Mesto. Molto Tranquillo

P A U S E

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

Streichquartett Nr. 14 As-Dur op. 105 (1895)

Adagio ma non troppo – Allegro appassionato | Molto vivace |
Lento e molto cantabile | Finale. Allegro non tanto

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Klaus Kalchschmid eine
Kritik zum Konzert.
Sie können diese bereits
am nächsten Mittag
unter
www.theaterforum.de
bzw.
www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum
Konzert können Sie
vorher schon auf
unserer Homepage unter
der jeweiligen
Veranstaltung bzw. unter
Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

**DANFENG SHEN, Violine | ANTONIA RANKERSBERGER, Violine | XIANG LYU, Viola
IVAN VALENTIN HOLLUP ROALD, Violoncello**

Das Simply Quartet gehört zu den aufstrebenden und vielversprechendsten Streichquartetten der neuen Generation. Zahlreich international ausgezeichnet, bahnt sich das junge Ensemble seinen Weg in der klassischen Musikszene. 2008 unter der Schirmherrschaft von Professor Jensen Horn-Sin Lam in Shanghai gegründet, fasste das ursprünglich aus ausschließlich chinesischen Mitgliedern bestehende Quartett in Wien Fuß. Inzwischen bilden Danfeng Shen und Xiang Lyu mit dem norwegischen Cellisten Ivan Valentin Hollup Roald und der österreichischen Geigerin Antonia Rankersberger eine internationale Formation.

Das Quartett studiert an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Johannes Meissl und ist seit 2017 Mitglied der European Chamber Music Academy (ECMA). Im Rahmen der Akademie reist das Ensemble durch ganz Europa, um intensiv mit Professoren wie Hatto Beyerle (Alban Berg Quartett), Alfred Brendel, Avedis Kouyoumdjian, Patrick Jüdt, Miguel da Silva, Antonello Farulli und Michel Lethiec zu arbeiten. Weitere Impulse bekommt das Ensemble von Gerhard Schulz (Alban Berg Quartett).

Einen Schwerpunkt stellte bisher das Repertoire deutschsprachiger Komponisten dar. Dafür wurde das Ensemble 2017 mit dem 1. Preis beim Internationalen Joseph Haydn Wettbewerb in Wien sowie 2018 beim Internationalen Kammermusikwettbewerb Schubert und Musik der Moderne in Graz ausgezeichnet.

Im Juni 2019 gewann das Simply Quartet beim internationalen Wettbewerb Quatuors à Bordeaux den Grand Prix, welcher eine Dreijahrestournee, organisiert von CLB Management und der Künstleragentur Vivace, beinhaltet.

Weitere Preise zieren den bisherigen Werdegang des Quartetts: Trondheim Internationaler Kammermusikwettbewerb, Irene Steels Wilsing Wettbewerb in Heidelberg, Shanghai Kammermusikwettbewerb, Beijing Internationaler Quartettwettbewerb, Casinos Austria Rising Star Award 2017, ECMA-Preis, Artis-Quartett-Preis, Wiener Klassik Preis der International Summer Academy of the University of Music and Performing Arts Vienna.

Eine rege Konzerttätigkeit führte das Simply Quartet in die renommiertesten Säle und Festivals Europas und Chinas. Es kann auf Auftritte im Wiener Musikverein, dem Wiener Konzerthaus, dem Grazer Stefaniensaal, der Casa da Musica in Portugal, dem Rachmaninovsaal in Moskau, dem Vatikanischen Museum, beim Pablo Casals Festival, dem Emergents Festival Barcelona, dem Schanghai Chamber Music Festival, dem Steirischen Kammermusikfestival, Allegro Vivo in Niederösterreich und dem Gent Festival in Belgien zurückblicken.

Allein in der Saison 2019/20 standen Konzerte in der Wigmore Hall in London, dem Banff Center of Arts, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Februari Festival in Den Haag, dem Wiener Musikverein und Konzerthaus, dem MuTh in Wien und einige Konzerte verteilt auf Österreichs Bundesländer sowie in Bergamo, Mailand, Modena und Fermo im Rahmen der Jeunesse Musicales auf dem Programm.

Das Quartett beschäftigt sich zusätzlich zur Standardliteratur auch mit Werken zeitgenössischer Komponisten. So bestritt es 2017 beim Grafenegg Festival die Uraufführung des Streichquartetts *Fleeting Moments* von Brad Lubman.

Neue Ansätze verfolgend, nahm das Ensemble 2017 am Musethica Festival mit Stationen in Zaragoza und Wien teil, wo in Institutionen wie Schulen mit speziellen Bedürfnissen, Gefängnissen, Obdachlosenheimen, Erwachsenenbildungseinrichtungen fernab von traditioneller Konzertkultur musiziert wurde. Ebenso spielte das Quartett im Rahmen der Kinderkonzerte des Wiener Konzerthauses diverse Aufführungen, einschließlich einer Kooperation mit dem Beatboxkünstler RoBeat.

Fotos © Cristina Ferri



ZUM PROGRAMM

Nachdem **Wolfgang Amadeus Mozart** am 8. Juni 1781 quasi aus Versehen mit einem „tritt im arsch“ (Brief an Leopold Mozart vom 9. Juni 1781) vom Hofe des Salzburger Fürsterzbischofs Hieronymus von Colloredo entlassen worden war und infolgedessen sein Glück als freischaffender Komponist in Wien suchte, publizierte Joseph Haydn dort seine wirkmächtige Streichquartette Opus 33. Beeindruckt von dieser „gantz neue[n] besondere[n] Art“, machte sich auch Mozart an die Komposition einer neuen Serie von sechs Streichquartetten, die ihn von 1782 bis 1785 in Anspruch nahm. Auf den 1. September 1785 schließlich datiert die Widmung zum Erstdruck der sogenannten „Haydn-Quartette“, die Mozart gegen das übliche Honorar von 100 Dukaten dem Wiener Verleger Artaria überließ. In ihr richtete sich Mozart direkt an seinen lieben Freund, seinen „caro Amico“ Haydn, und bat darum, die Frucht dieser für ihn doch recht ungewöhnlich langen und mühevollen Arbeit wohlwollend aufzunehmen. Tatsächlich hatte sich Haydn bereits im Frühjahr 1785 bei zwei privaten Aufführungen am 15. Januar und am 12. Februar von der Qualität der Quartette überzeugt und war von den Darbietungen so ergriffen, dass er vor Leopold Mozart in den höchsten Tönen schwärmte: „Ich sage Ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, Ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und dem Namen nach kenne; er hat Geschmack, und überdieß die größte Compositionswissenschaft“ (brieflicher

Bericht von Leopold an seine Tochter Maria Anna Mozart vom 16. Februar 1785). Das **Streichquartett Nr. 19 C-Dur KV 465** ist das letzte der „Haydn-Quartette“ und zeichnet sich durch den Dur-Moll-Kontrast aus, der bereits in den dissonanten Vorhalten der langsamen Einleitung in c-Moll und dem folgenden Allegro in C-Dur angelegt ist und der sich beispielsweise im harmonischen Vexierspiel des zweiten Satzes fortsetzt. Das Menuett mit Trio spielt hingegen mit dem Kontrast zwischen homophonen und polyphonen Passagen, bevor das schwungvolle Final-Allegro verschiedene vorherige Ideen zusammenfasst.

„Mesto“ – traurig – steht über allen vier Sätzen des **Streichquartetts Nr. 6** von **Béla Bartók**. Begonnen im August 1939 im idyllischen Ferienhaus von Paul Sacher bei Bern, vollendete Bartók das Werk im November 1939 in seiner Heimatstadt Budapest. In der Zwischenzeit war nicht nur der von Bartók mit Schrecken erwartete Krieg ausgebrochen, sondern es hatte sich zudem der gesundheitliche Zustand seiner Mutter rapide verschlechtert. Außerdem hatte der Auftraggeber des Streichquartetts, der Geiger und Primarius des *Neuen ungarischen Streichquartetts* Zoltán Székely urplötzlich den Kontakt abgebrochen, was für Bartók in einer für ihn künstlerisch ohnehin schwierigen Zeit einen enttäuschenden Rückschlag und obendrein eine finanzielle Lücke bedeutete. All dies mag zu der Entscheidung beigetragen haben, die triste Melodie, die Bartók ursprünglich nur für das Finale vorgesehen hatte, als übergrei-

fendes Motto vor jeden Satz zu platzieren. Doch aller Widrigkeiten zum Trotz konnte die Uraufführung des Werkes Bartók mit der schwierigen Entstehungsgeschichte versöhnen: Nachdem er im Oktober 1941 gemeinsam mit seiner Frau, ehemaligen Schülerin und späteren Kammermusikpartnerin Edith „Ditta“ Pástorzy nach New York ausgewandert war, wurde sein sechstes Streichquartett 1941 von dem berühmten Kolisch-Quartett mit seinem namensgebenden Primarius Rudolf Kolisch, Schüler und Schwager Arnold Schönbergs, in New York uraufgeführt. Dass Bartók dem Quartett daraufhin kurzerhand das Werk widmete, spricht Bände über die Erlösung, die der Komponist angesichts der Aufführung dieses sehr persönlichen Werkes verspürt haben muss.

Ausgesprochen vergnügt hingegen war **Antonín Dvořák** als er im April 1895 aus Amerika in seine Heimat Böhmen zurückkehrte. Zweieinhalb Jahre waren vergangen, seit er im September 1892 das Deck der „Saale“ betreten hatte – jenes Dampfschiffes, das ihn von Bremen aus nach New York gebracht hatte, um dort gemäß den Plänen der Präsidentin des New Yorker *National Conservatory of Music* Jeanette Thurber eine amerikanische Nationalmusik zu schaffen. Nach anfänglicher Euphorie und großen Erfolgen mit der *Symphonie Nr. 9 e-Moll „Aus der neuen Welt“* und dem *Streichquartett Nr. 12 F-Dur „Amerikanisches“* (beide 1893) wurde die Zusammenarbeit 1894 jedoch durch ausbleibende Gehaltszahlungen belastet, sodass Dvořák 1895 seine

Lehrtätigkeit in New York aufkündigte, um fortan bei seiner Familie und seinen Freunden in Vysoká zu bleiben. Der Aufenthalt in Amerika blieb kompositorisch nicht ohne Folgen. Die auf eine unmittelbare Verständlichkeit ausgelegte Musiksprache dieser Zeit lebt auch im **Streichquartett Nr. 14 As-Dur**, das im März 1894 noch in Amerika begonnen und im Herbst 1895 fertiggestellt wurde, fort. Ähnlich wie Mozarts „Dissonanzen-Quartett“ eröffnet das Werk mit einer langsamen Einleitung in Moll, das sich mit dem Beginn des Allegro sodann in hellere Dur-Farben auflöst. Der Hauptsatz der Sonatenform setzt sich aus gleich zwei Motiven zusammen, die bei ihrer Wiederholung zu einer Synthese zusammengeführt werden. In der Folge entfaltet Dvořák mannigfaltige Themengestalten und -kombinationen, die an die entwickelnden Variationen seines Freundes Johannes Brahms erinnern, bevor mit den triolischen Fanfaren des zweiten Themas der Seitensatz in der Dominanttonart Es-Dur folgt. Im Gegensatz zu der polyphonen Satztechnik des Kopfsatzes, führt im Scherzo überwiegend die erste Geige die Melodie; einzig im Trio fächert Dvořák den sonst so homophonen Satz für einen Moment zu einem sich ergänzenden Stimmengeflecht auf. Nach einer schlichten Volksweise im langsamen Satz ist das Final-Rondo mit Anklängen an die böhmische Polka gespickt und bringt in der jubelnden Coda Dvořáks Freude über die Rückkehr in die Heimat zum Ausdruck.



KLASSIK-ABO 2022/2023 FÜR € 315 = € 60 GESPART

- 01 | 28.09.2022 **Boulanger Trio**
- 02 | 23.10.2022 **Franziska Hölscher & Severin von Eckardstein**
- 03 | 16.11.2022 **Cuarteto Casals**
- 04 | 03.12.2022 **Sarah Christian & Hisako Kawamura**
- 05 | 11.12.2022 **Signum Saxophone Quartet & Tanja Tetzlaff**
- 06 | 11.01.2023 **Jean-Guihen Queyras & Alexandre Tharaud**
- 07 | 25.01.2023 **Kuss Quartett & Maurice Steger**
- 08 | 07.02.2023 **Tamaki Kawakubo & Yu Kosuge**
- 09 | 07.03.2023 **ARD-Preisträger*innen 2022:
Streichquartett**
- 10 | 15.03.2023 **Lena Neudauer, Marianna Shirinyan &
Sebastian Klinger**
- 11 | 24.05.2023 **Festival der ARD-Preisträger*innen**
- 12 | 18.06.2023 **Pierre Colombet, Raphaël Merlin &
Hyung-ki Joo**

ABSCHLUSS NEUER ABOS: AB FREITAG 24.06.2022
VORVERKAUF ALLGEMEIN: AB SAMSTAG 02.07.2022

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

NEUSTART KULTUR, Initiative Musik, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk oberbayern



Kreissparkasse

Partizipations-
München Starnberg Ebersberg



Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting



MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK